

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Der Segen Jacob's mit besonderer Berücksichtigung der
alten Versionen und des Midrasch kritisch-historisch
untersucht und erklärt : ein Beitrag zur Geschichte des
hebräischen Alterthums wie zur ...**

Kohler, Kaufmann

Berlin, 1867

IV. Zabulon und Issakhar.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809)

IV. Zabulon und Issakhar.

An Juda schliessen sich die zwei nördlichen Brüderstämme an, die wir auch unter Moses unter Judas Fahne ziehen sehen Num. 10, 12. In der früheren Zeit haben sie mit Reuben wohl eine engere Sippe ausgemacht, wenn anders die Mythe von der Quasi-Vaterschaft Reubens auf einer geschichtlichen Thatsache beruht. Die hier dem Zabulon ausnahmsweise zugedachte frühere Stellung (vergl. Gen. 30, 35, 46. Num. 1, 2, 10, 26), die sicherlich nicht „dem Abschreiber zur Last fällt,“ da sie der Mosissegen nachahmt, lässt uns eine veränderte Rangstellung dieser beiden Stämme unter einander vermuthen. Diese Vermuthung wird durch den bei der Landvertheilung dem Zabulon zugedachten Vorrang Jos. 19, 10 und 17 bestärkt, und eine Betrachtung des Zahlenverhältnisses der jedenfalls aus zwei verschiedenen Zeiten herrührenden statistischen Tabellen Num. 1, 2 und 26 gibt uns vielleicht die Gründe für eine solche Veränderung an die Hand. Wir dürfen es mit den Zahlen nicht so streng nehmen; allein wenn

in der 1. Tabelle Zabulon 57,400 und Issakhar 54,400
 in der 2. dagegen Zabulon 60,500 und Issakhar 64,300
 hat, so liegt darin doch die Erinnerung an eine frühere numerische Ueberlegenheit Zabulon's und eine spätere Issakhars deutlich vor. Es scheint sonach die Annahme gerechtfertigt, die beiden Stämme, Zabulon und Issakhar, haben sich früh von Reuben losgerissen und sich im Norden mitten unter die Phönizier niedergelassen und angesiedelt. Zabulon, der den echt phönikischen זבולון (siehe Num. 26, 27 und Ζαβουλών der LXX) oder בעל זבול, Besitzer der Himmelswohnung, zum Schutzgott hatte. — Die prophetischen Erzähler deuten auch hier wiederum einerseits die Beziehung, andererseits den Wortbegriff um — stand mit den Phöniziern in einem sehr engen, aber freiem Verkehr und behauptete ihnen gegenüber seine Selbstständigkeit und sein Gebiet, so dass man Richter 1, 30 die mit ihm vermischten Phönizier zu seinem Stamm zählte. Das auch Phönikische Stämme mit umfassende Gebiet Zabu-

lon's hatte daher eine grössere Ausdehnung nach dem Meere zu. Damit erklärt sich die ihm in unserem Segen angewiesene geographische Lage am Meere, die nach der Josua 19 beschriebenen Gebietstheilung viel eher Ascher als Zabulon zukäme. Nach Joseph. bell. Jud. 2, 18, 9, lag auch ohnweit Ptolemais eine Stadt Zabulon, vergl. auch Jos. 19, 27. Eine spätere im nationalen oder religiösen Interesse vorgenommene Sonderung und Ausscheidung des Stammes schob ihn mehr nach dem Osten hin und minderte mit seiner Zahl auch seinen Rang im Heeresbann. Ascher dagegen, in der ersten Zeit noch ein sehr geringer Stamm, späterhin aber an Zahl und Ansehen ziemlich gewachsen, wie ein Vergleich der beiden Tabellen und der ihm im Mosissegen zuertheilte politische Ruhm lehrt, unterwarf sich allmählig die früher dem Zabulon zuerkannnten Gebiete. Dies scheint uns die beste Lösung der von Ewald gerügten Widersprüche mit Josua 19 und Richt. 5, 17.

An den Namen Zabulon „Wohner“ spielt der Seher hier an: Er wohnt längs des Meeres und lehnt sich an der phönizischen Stadt Ssidon, nach dem Schutzgott צידון = Gott des ציד Fischfanges, benannt, an:

Vers 13.

Zabulon wohnt an der Bucht des Meeres
(wo die Schiffe sich bergen)
Und seine Lende lehnt sich an Ssidon an.

Die Worte והוא לחוף אגוז sind nur eine matte Wiederholung des ersten Gliedes und והוא leitet weder ein neues Subject noch einen neuen Sinn ein. Sie sind vielmehr eine Glosse, um den Ausdruck חוף ימים etymologisch richtig zu erklären. *) חוף = vgl. femin. חופה von חפף schirmen = bedeute Schutz, Obdach der Schiffe gegen Sturm und Unwetter.

*) Aehnliche erklärende Glossen finden sich Jonas 1, 8. zu בשלמי V. 7 vgl. LXX. die es nicht hat, Jes. 30, 26. vgl. LXX. desgl. Hiob 23, 12. Glosse zu מוחק vgl. LXX. die בחק lesen und V. 14 nicht hatten! Desgl. (Prov. 16, 29. viell Glosse zu נרגן?)

Und dies ist ganz richtig; auch im Arabischen heisst **חאפה** zunächst Bucht und dann überhaupt Gestade und Ufer. **ימים** ist die alte Form für das Meer als Vielheit gedacht vgl. Gen. 1, 10. Hiob 6, 3. Psalm 46, 3; in Prosa dagegen **חוף הים** Deut. 1, 7. Jos. 9, 1. — Richtig haben die LXX. für **חוף אגיות** *ἕρπον*. Die anderen Uebersetzungen kennen bloss **חוף** in der Bedeutung: Ufer und rathen daher, wie die Neuere so gut wie sie können, ob es Insel (Onk. und Jerus.) oder verborgene Schätze = **ספון** vgl. Deut. 33, 19. (so Syrer **שופרא** und Onkel. Glosse **טוב ימא**) heissen kann.*)

Ob **ע** oder **ל** das Richtigere ist, hat die Massora selbst sich nicht entscheiden können; sprachlich lässt sich gegen **ל** nichts einwenden.

I s s a k h a r

tritt uns nicht, wie die anderen Stämme, mit einer Benennung nach einem eigenen Landesschutzgott entgegen, er ist eben zur Zeit der Stämme-Eintheilung wie zu unserer Zeit noch kein freier selbstständiger Stamm; er ist **ישאשכר** = Lohnhahner, Söldner der Phönizier, zwischen denen er sich niedergelassen. Dieser Name verblieb ihm, wenn er auch später umgedeutet und sogar in der Aussprache geändert wurde. Der ganze Ernst dieser Namensbedeutung giebt sich in dem derben Tadel kund, den das Orakel ihm zuertheilt.

Dieser kräftige und zahlreiche Stamm, der, wenn er nur Gefühl für seine politische Freiheit und Selbstständigkeit hätte und für das nationale Gemeinwohl Eifer bethätigte, eine so starke Schutzwehr des Volkes Israel sein könnte, verharret aus Liebe zur Behaglichkeit und Ruhe in dem Zustande der Abhängigkeit und Dienstpflichtigkeit. Das üppige Land, die

*) Die äthiopisch. Uebers.: Zabulon kann nicht wohnen an d. Hafen d. Sch. ist offenbar corrupt; wahrscheinlich stand für **שאונו** (welches Wort vermuthlich aus **שאינו** = der nicht im Stande ist, sich zum Verbum **שאן** gebildet hat!) **שבאנו** humanitas, persona sua = ipse Uebersetzung von *αὐτός* der LXX. Das erste Glied ist, weil es dasselbe besagt was das 2te, ausgelassen. —

liebliche Gegend — er hatte die fruchtbare Ebene Iizreel inne — hatte den einwandernden Stamm angezogen und er liess sich mitten unter die phönikische Stämme nieder, losgerissen von dem engen Verband der Brüder, und gab für den fetten, fruchtbaren Boden seine Selbstständigkeit und seine politische Macht preis. Desshalb ist auch im 1. Cap. der Richter, wo alle westjordanische Stämme erwähnt werden, weil sie einzelne Gegenden ihres Gebiets noch nicht völlig unterworfen haben, von Issakhar gar keine Rede, weil er eben noch gar nicht der Herr seines Gebietes geworden, noch ganz unfrei war. Ueber diesen Mangel eines nationalen Pflichtbewusstseins, über diese Erschlaffung in Folge der Ueppigkeit seines Landes klagt ihn in bitterer Ironie der Seher an:

- Vers 14.

Issakhar ist ein Knochen — Esel
Hingestreckt zwischen den Hürden.

Vers 15.

Weil er sah seinen Rastort, dass er gut
Und das Land, dass es lieblich,
Da neigte er seine Schulter zum Lasttragen
Und ward zum Frohn dienstbar.

Einen markigen Esel nennt er ihn, der mit Kräften gut ausgestattet ist, aber nicht zum eignen Frommen, sondern zum Nutzen des Herrn, in dessen Stallung er steht, um sein Futter zu verzehren. Ja, die Liebe für das gute Futter hat ihn seiner Freiheit vergessen lassen.

Es ist durchaus ungehörig, dem „Esel“ hier einen milderen Beigeschmack zu geben und an den orientalischen wilden Esel zu erinnern. Dieser heisst פֶּרָא und dient für das Beduinenvolk Ismael zur passenden Bezeichnung. Hier aber ist der zahme Lastesel gemeint, der als breitschulterig, knochig und zum Lasttragen geschaffen durch גָּרָם gekennzeichnet wird.

Diese Milderungsversuche stammen eben von der traditionellen Bibelauffassung, die hier in allen Uebersetzungen bemüht ist, den herben Tadel zu beseitigen, der doch in der Folgezeit so segensreiche Wirkung hatte. Ja, er hat sich schon vor der Zeit Debora's seine Freiheit errungen, denn als kräftiger, freier Stamm kämpft er unter Barak's Leitung für die Unabhängigkeit des Landes Richt. 5, 15. Dass aber Issakhar, noch kriegerisch unter Debora, erst später verweichlicht worden sei, ist schon an sich unwahrscheinlich nach den oben Auseinandersetzungen, und der Name Issakhar verlangt auch eine Berücksichtigung. Uns dünkt es wenigstens unwahrscheinlich, dass man einem Volke in so alter Zeit einen Namen giebt, wie heutzutage ein Vater sein Kind „Gottgeschenk“ = Theodor oder „Gottding“ nennt. Dann gebührt die Originalität des Ausdruckes *ישב בין המשפטים* Richt. 5, 16. nicht dem Deboraliede, sondern unserem Dichter, der das derbere *רֶכֶץ* hat und das Bild des Esels ganz ausmalt, „der zwischen den Ställen (oder der Doppelstallung) hingestreckt ist. Endlich ergiebt ein klares Verständniss von Vers 15, dass Issakhar, sobald er den gefundenen Rastort gut fand, in Abhängigkeit verfiel. — Für *מנוחה*, das weder zu der Maskulinform *טוב* — ein Nomen kann es hier nicht sein! — noch zu dem mit dem bestimmten Artikel versehenen *ואח הארץ* passt, ist zu lesen *מנוחה* — vgl. *מנוס* von *מנום* — von *מנוח* Gen. 8, 9. Klagel. 1, 3 u. f. Rastort und Niederlassungsort (Ruth 3, 1) vielleicht auch so: 1, 9. — Es ist hier noch die Doppelbeziehung auf das Bild und der Stamm beabsichtigt — *מם* eine Contraction von *מִמֶּם* — der alten Form *מִלֶּם* — von *מסם* zumessen bedeutet sowohl die zugemessene Selavenarbeit wie den zugemessenen Tribut. cf. Deut. 20, 11. Jes. 31, 8. und Richt. 1, 28. I. König 9, 15. —

Dieser ganze schwere Schimpf, der den Patriarchen hier trifft, fand bei den Alten Anstoss. Die LXX. lesen *חמור גרם* (vgl. Psalm 119, 20.) *τὸ καλὸν ἐπεθύμησε*. Auch im Rabbot blickt (worauf schon Geiger aufmerksam macht) die Lesart *חמור* durch: Liebessehnsucht s. Gen. 30, 19. habe ihn (s. Geburt) veranlasst (*גרם*). — Eine andere Lesart, die der Sam.

Text adoptirte, ist חמור גרים — Lasträger der Anwohner, der Nachbarn, denen er die Früchte seines Landes zuträgt, wird in Midr. Rabbot gegeben, dagegen aber eingewendet: יש' חמור לגרמיה, Iss. sei sein eigener Lasträger wörtlich: für seine Beine, d. h. zum eignen Nutzen, nicht für Andere. Diese Stelle dürfte von Saadj. missverstanden oder anders angewandt worden sein, wenn er, ebenfalls aus euphemistischer Tendenz übersetzt: גםס מנפרד — ein in sich abgeschlossener Körper zwischen den Gebieten wohnend ist Iss. d. h. ohne Berührung mit den Stämmen. — Syr und Jerus. II. umschreiben: ein starker Mann (Stamm). Onk. reich beladen mit Gütern (vgl. Tary zu גרם Num. 24, 8.). Auch Hieronym. spricht de vehendis ad mare oneribus. Abusaid übersetzt: bespanntes Lastthier חמול וחור. — Später gab man dem Worte die Bedeutung: Lasträger der Gotteslehre mit Beziehung auf I. Chron. 12, 3. בין לשאניא hiess jetzt: zwischen den Grenzen; die sam. Uebers. denkt gar an שפחים zwischen verschiedenen Zungen שפחים. — Auch למם עוכד milderte man: LXX. γεωργός Feldbebauer. Samarit.: ארים פרנס Miethling zum Feldbau (πύργος) — Saad. בארמא — Diener; der Midr. fasst es ethisch — Gott dienstbar. Ephrem: er giebt den Leviten den Zehent — Targum. und Midr. hypostasiren für שכמו ויהי den Kanaaniter. — Iss. habe alle Kanaaniter seines Landes unterworfen, während die Brüder (Richter Cap. 1) noch „Reste übrig gelassen.“

V. Dan.

Unter den Söhnen der Mägde der älteste, nimmt Dan neben Jehuda und Joseph eine hervorragende Stellung im Heeresbann ein; er deckt Num. 10, 25. den Rücken des Zuges, ist also ein tapferer und nach Num. 2 und 26 ein sehr zahlreicher Stamm. Die Söhne der Mägde haben wahrscheinlich ziemlich früh viele fremde Bestandtheile aufgenommen, worauf neben ihrer Eigenschaft als Söhne der Mägde oder Keksweiber die echt phönikischen Namen ihrer Schutzgottheiten hinweisen. דין von דין walten (Gen. 6, 3.) Der Walter (wov. דינה fem. Walterin) ist eine Gottheit, nach deren Patronat die